

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2133. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmaß 14)  
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm  
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50 % Zuschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Vorkaufung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großschörsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Bichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 301

Montag, den 29. Dezember 1930

82. Jahrgang

## Die Führer des Do X über die weiteren Flugpläne

Hamburg. Der Führer des Riesflugbootes „Do X“, Kapitän Christianen, weilte zu Weihnachten in seinem Heimatort Innien i. Holstein, wo er von einem Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ über den weiteren Flug der „Do X“ befragt wurde. Kapitän Christianen sagte: Am 15. Januar denke ich, sind wir mit der Reparatur fertig und am 20. Januar flugklar.

Unser Programm hat sich etwas geändert.

Wir fliegen von Lissabon nach den Kanarischen Inseln und von dort nach den Kapverdischen Inseln. Dann geht es über Fernando Noronha nach Natal in Brasilien, von dort in Etappen an der Küste entlang über Bahia bis Rio de Janeiro und wieder hinauf nach Natal. Die Etappen der Fluglinie des Kondor-Syndikats werden wir als Stützpunkte nehmen. Von Natal aus fliegen wir dann nach Havana, wo im März Hochsaison ist. Wir werden von dort einige Flüge ausführen nach Florida, nach Westindien und nach dem Golf von Mexiko. Und wenn dann in New York das Thermometer wieder etwas gestiegen ist, werden wir hinaufgehen nach Nordamerika und dort an verschiedenen Plätzen unsere Visitenkarte abgeben. Amerika hat starkes Interesse an uns. Was nach unserer Nordamerika-Tournee werden wir, steht noch nicht fest. Es kann sein, daß wir von Amerika über Hawaii nach Japan fliegen.

Zum Schluß äußerte Kapitän Christianen über die Erfahrungen mit dem „Do X“ u. a.:

Es ist alles eine Motorenfrage.

Man könnte ohne Schwierigkeiten ein Flugzeug bauen, das 100 Tonnen trägt, und man könnte den „Do X“ heute, oberflächlich geschätzt, für etwa 2 Millionen RM herstellen. Eines Tages wird man wohl dazu übergehen, das Flugzeug noch mehr dem Seeschiff anzugleichen. Man wird die Motoren unten im Deck einbauen und die Kraft auf die Propellertriebe übertragen. Wir sind auf dem Wege zu überragenden neuen Betriebsmöglichkeiten.

### Der Umzug der Reichskanzlei.

Seit einigen Tagen vollzieht sich in der Reichskanzlei zu Berlin der Umzug aus dem alten Palais Bismarcks in das äußerlich nicht besonders schöne Gebäude, das zwischen der alten Reichskanzlei und dem Eckhaus an der Poststraße entstanden ist. Die Reichskanzlei bedurfte dringend einer Erweiterung der Räume, weil für den Reichskanzler persönlich zum Wohnen kaum Raum blieb und eine ganze Reihe von Sitzungen in den privaten Räumen des Reichskanzlers abgehalten werden mußte. Vielfach wurden Beratungen mit den Vertretern der Länder im alten Bundesratsaal im Auswärtigen Amt oder im Reichstag abgehalten, weil es der Reichskanzlei einfach an Platz fehlte.

Der Neubau ist ohne jede Einweihungsfeierlichkeit in Benutzung genommen.

Die ursprüngliche Absicht, wenigstens aus diesem Anlaß eine kleine Feier zu veranstalten, hat die Reichsregierung mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit aufgegeben.

In dem Neubau befinden sich vor allem die Arbeits- und Empfangszimmer des Reichskanzlers, einfach ausgestattet mit schlichter Wandbekleidung, ebenso die Zimmer des Staatssekretärs, des Ministerialdirektors und der Referenten. Die Möbel hat man zum Teil aus den reichseigenen Gebäuden genommen, die vor kurzer Zeit von Franzosen und Engländern geräumt wurden. Der Neubau besteht aus zwei Flügeln, vorne liegen die Amtszimmer, im vierten Stock die Wohnung des Staatssekretärs, im hinteren Flügel Sitzungssäle und

ein neuer Repräsentationsraum, der sogenannte Rote Saal, der direkt an den Kongressaal der alten Reichskanzlei anschließt. Das Kabinett hat den neuen Sitzungssaal für seine Beratungen mit dem Möbeln aus dem alten Haus vorläufig ausgestattet. Die Länder, die in dem neuen Gebäude einen Sitzungssaal erhalten haben, haben selbst für das Mobiliar sorgen müssen. In der alten Reichskanzlei sind die bisher vom Staatssekretär benutzten Büroräume von der Ost-Stelle übernommen, die bisher in dem Ministerium für die besetzten Gebiete am Leipziger Platz untergebracht war.

### Ist Regierungsbeteiligung

der N. S. D. D. wünschenswert?

Ein Berliner Blatt hat eine Kundfrage veranstaltet, was von einer Regierungsbeteiligung Hitlers zu halten wäre. Es veröffentlicht die Antworten auf diese Frage.

Der volksparteiliche Reichstagsabgeordnete Generaloberst v. Seeckt erklärt u. a.: „Die Frage, ob eine Regierungsbeteiligung der Hitler-Partei wünschenswert ist, beantworte ich mit einem uneingeschränkten Ja. Sie ist mehr als das; sie ist notwendig... das, was in dieser Bewegung den echten Kern bildet, das nationale Empfinden, der Wehrwille, das soziale Verständnis, alles getragen von einem jugendlichen, reformbestrebten Auftrieb, alle diese Elemente sind ein

notwendiger Bestandteil der Regierung der Zukunft.“

Diese Regierung der Zukunft vergleicht dann Seeckt mit einem Keil und erklärt: „Bei dem Stoß dieses Keiles werden Späne fliegen, das ist unermidlich. Das werden die Feigen sein und die Launen und die Undeutschen, die Formalfisten und die Bürokraten, und es wird nicht schade um sie sein.“

Der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schäfer beantwortet die Anfrage damit, daß er sich ebenfalls für eine Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung ausspricht. Er wiederholt seine Worte: „Wenn es unmöglich ist, gegen die Sozialdemokratie zu regieren, dann ist es auch nicht möglich, gegen die ebenso starke extreme Rechte zu regieren.“

die am 14. September durchaus nicht für Hitlers Wirtschaftsprogramm gestimmt, sondern nur ihrem Lebenswille Ausdruck gegeben und so dem Ausland hat bekunden wollen, daß sie nicht eine zugrunde gehende Nation werden wollen.“

Schließlich erklärte dann noch der deutschnationale Reichstagsabgeordnete von Oldenburg-Januschau: Lieber Fried als Wirt. v. Oldenburg schreibt: „Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hat nach meiner Ueberzeugung das unstrittige Recht, an den Regierungsbildungen der Zukunft beteiligt zu werden. Ich verstehe nicht, wie Leute, welche dieses Recht der Sozialdemokratie ohne weiteres einräumen, es den Nationalsozialisten bestreiten wollen. Die Nationalsozialisten haben in den Regierungen, an denen sie beteiligt waren oder sind, bisher den

Gedanken der Ordnung und des Deutschtums

durchaus Rechnung getragen... Ich gehe mich der Hoffnung hin, daß der nationale Gedanke bei den Nationalsozialisten stark genug sein und bleiben wird, um die Unklarheiten zu überwinden, welche in ihrem Programm als Hindernisse für die Deutschnationale Volkspartei enthalten sind, nicht nur den Marxismus gemeinsam mit den Nationalsozialisten vom Thron zu stoßen, sondern auch nach einem solchen Erfolg in gemeinsamer Arbeit dem Vaterlande wertvolle Dienste zu leisten.“

### Neue Vollmachten für die G. P. U.

Schärferer Druck in Sowjet-Rußland.

Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat nach längerem Vortrag Molotows beschlossen, ein besonderes Komitee beim Rat der Volkskommissare der Sowjetunion zu bilden, das die Aufgabe hat, den Wiederaufbau der Sowjetwirtschaft zu kontrollieren. Die Mitglieder dieses Komitees werden nur auf Vorschlag Molotows ernannt. Das neue Komitee will mit Hilfe der G. P. U. die „Sabotageakte“ in der russischen Industrie bekämpfen und hat seine Tätigkeit bereits begonnen.

In allen Stadtteilen Moskaus sind jetzt staatliche Geschäfte eingerichtet, in denen Lebensmittel ohne Karten und ohne Mengenbegrenzung abgegeben werden. Käse und Wurst kosten dort jedoch je Kilogramm 20,80 Mark, eine Büchse Gemüse oder Obstkonserven 10,40 Mark, Butter 31,20 Mark. Es handelt sich um Waren, die auf Karten überhaupt nicht oder, wie Butter, nur an Kinder in sehr geringen Mengen von einigen hundert Gramm abgegeben werden. Diese Geschäfte nennen sich beziehungsweise Delikatesshandlungen, obwohl darin nur gewöhnliche Volksnahrung zu finden ist.

### Marschall Joffre im Sterben.

Der Krankheitszustand des Marschalls Joffre hat sich weiter verschlimmert. Die Ärzte sahen sich am Sonntagabend gezwungen, erneut operativ einzugreifen. Die Krankheit des Marschalls, die zunächst in einer Art Trombose bestand, hat infolgedessen eine Verschlimmerung erfahren, als nach der Operation Wundbrand eintrat.

Die letzten ärztlichen Berichte lassen deutlich erkennen, daß jede Hoffnung aufgegeben worden ist, und schließlich mit dem Ableben des Marschalls gerechnet werden muß.

### Das Wichtigste

In der Sonntagsnummer der D. N. Z. kündigt der Reichskommissar für die Osthilfe Ercivanus ein für 4 Jahre geltendes Osthilfegesetz an, das im Januar dem Reichsrat zugeleitet werden soll.

In den letzten Tagen hat ein verheerender Sturm in Südrußland starke Verwüstungen angerichtet.

### Vertliches und Sächsisches

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

**Pulsnitz.** Der Fahrplan der Kraftposten Ramenz—Pulsnitz, Radeberg—Pulsnitz und Bretinig—Ohorn—Pulsnitz—Oberlichtenau wird vom 1. Januar an geändert. Die Kraftomnibusse verkehren in der Richtung nach Ramenz ab Pulsnitz (Markt) 8<sup>20</sup>, 9<sup>45</sup> (nur Do), 12<sup>20</sup>, ab Post 18<sup>40</sup>, 19<sup>40</sup> (nur S); in der Richtung nach Radeberg 6<sup>00</sup>, 8<sup>20</sup> (nur S), 9<sup>20</sup>, 14<sup>20</sup>, 17<sup>20</sup>, 21<sup>00</sup> (nur S); in der Richtung nach Ohorn—Bretinig 6<sup>40</sup> (nur W), 7<sup>20</sup>, 11<sup>00</sup>, 13<sup>00</sup> (nur S), 16<sup>00</sup>, 20<sup>00</sup> (nur S); 21<sup>00</sup> (nur S) ab Markt in der Richtung nach Oberlichtenau 17<sup>20</sup> (nur S), 21<sup>00</sup> (nur S). Ab Ramenz nach Pulsnitz fahren die Wagen 9<sup>00</sup> (nur Do), 11<sup>00</sup>, 13<sup>00</sup>, 16<sup>00</sup>, 20<sup>00</sup> (nur S); ab Radeberg nach Pulsnitz 7<sup>40</sup>, 12<sup>00</sup>, 16<sup>00</sup>, 19<sup>00</sup>, 22<sup>00</sup> (nur S), und 23<sup>10</sup> (nur S). Ab Bretinig nach Pulsnitz 8<sup>00</sup>, 12<sup>00</sup>, 15<sup>10</sup> (nur S), 19<sup>00</sup> (nur S), 19<sup>10</sup> (nur W), 20<sup>00</sup> (nur S), 22<sup>10</sup> (nur S); ab Oberlichtenau nach Pulsnitz 18<sup>30</sup> (nur S) und 21<sup>30</sup> (nur S). Fahrpläne können kostenlos bei den Postämtern Ramenz, Pulsnitz, Radeberg, Ohorn und Bretinig entnommen werden.

**Pulsnitz.** Unterhaltungsabend. Der MGV „Freie Sänger“ Pulsnitz hielt am 1. Weihnachtsfeiertag in Menzels Gasthof seinen diesjährigen Unterhaltungsabend ab. Zur Aufführung gelangte das dreiaktige Lustspiel „Der wahre Jakob“. Man hatte mit diesem Lustspiel eine sehr günstige Wahl getroffen, denn das Stück kann mit Recht als einer der größten Schlager der Neuzeit gelten. Die Bühnenausstattung war durchaus geschmackvoll. Sämtliche Darsteller waren mit Lust und Liebe bei der Sache und boten wirklich Lobenswertes. Ganz besonders verdienen hervorgehoben zu werden die Rollen des Strume (Urban), Böcklein (Hübner), Geheimrat (Bormann), Graf v. Birckfeld (Hoffmann) und Yvette (Frau Hoffmann). Bei dem Darsteller des James Ellison (Linke) wirkte das zu viele Herumlaufen auf der Bühne etwas störend, doch blieb seine Leistung nicht im entferntesten hinter den anderen zurück. Aber auch die übrigen Darsteller der Rollen des Fred, der Elise, der Mila und Charlotte, waren nach Kräften bemüht, ihren Anforderungen gerecht zu werden, wenn auch Charlotte etwas mehr Temperament entwickeln konnte. Das ganze Zusammenpiel war flott und zeigte von großer Routine der Darsteller. Einige kleine Unterlassungsünden kommen immer vor, so wirkte das falsche Aussprechen verschiedener Namen mitunter recht peinlich. Bei dem rasenden Tempo aber, welches das Stück erfordert, ist es jedoch verzeihlich, wenn sich solche kleine Fehler einschleichen. Ausgezeichnet und den Rollen gut angepaßt wirkten diesmal sämtliche Masken der Darsteller, welche durch die gute Bühnenbeleuchtung noch besonders hervorgehoben wurden. Der überaus reiche und oft stürmische Beifall der Zuschauer bewies deutlich, daß das Stück einen durchschlagenden Erfolg erzielt hatte. Der Verein kann somit in jeder Beziehung mit dem Resultat des Abends zufrieden sein, auch in finanzieller Hinsicht, denn der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Wäre hier nicht eine Wiederholung zu empfehlen? Hoffentlich erzielen die „Freien Sänger“ in Zukunft wieder einen ebenso schönen Erfolg, wie am 1. Weihnachtsfeiertag.

— Aus den sächsischen Gesetzblättern. Das Justizministerialblatt für den Freistaat Sachsen Nr. 15 vom 22. Dezember enthält folgende Verordnungen bzw. Bekanntmachungen: Forderungen in den sächsischen Justizgefängnissen; Mitteilung von Sterbefallsanzeigen an die Konsulate der Vereinigten Staaten von Nordamerika; Prozeßvertretung der unter Amtsvormundschaft stehenden unehelichen Kinder in Unterhaltungsprozessen; Verwendung der Schreibmaschine durch den ersuchten Richter; Benachrichtigung des Hauptstaatsarchivs von Versteigerung geschichtlich wertvoller Urkunden; Geschäftsweg in Auslieferungssachen mit Oesterreich.